



Zum Gedenken an die Euthanasie-Morde vor 70 Jahren in Grafeneck bildeten gestern Mittag nahezu 2000 Neckartenzlinger Schüler eine Menschenkette vom Schulzentrum zur Martinskirche. Fotos: Holzwarth

## Eine Farbspur gegen das Vergessen

Zum Gedenken an die NS-Verbrechen in Grafeneck führt die „Spur der Erinnerung“ nach Stuttgart

VON JÜRGEN HOLZWARTH

Grafeneck ist ein Ort ländlicher Idylle zwischen Gomadingen und Münsingen auf der Schwäbischen Alb. Vor 70 Jahren allerdings war dieser Ort Schauplatz grausamer Verbrechen, die es in der NS-Zeit bekanntermaßen ab Oktober 1939 rund 11 000 kranke und behinderte Menschen von den Nazis ermordet, weil sie „ein unwertes Leben führten“. Diese Euthanasie-Morde gingen als einer der dunklen Flecke in die deutsche Geschichte ein.

Am Dienstag stand Grafeneck wieder im Mittelpunkt des Geschehens: Zur Erinnerung an die damaligen Geschehnisse läuft seit vorgestern eine lila Spur durchs Land, ein gemeinsames Projekt der Initiative Stolperstein, des Arbeitskreises Euthanasie und der Anstifter, Interculturelle Initiativen. Insgesamt sind an diesem Projekt rund 7000 Bürger beteiligt. Der violette „Gedankenstrich“ soll an die Beschlagnahme des Behindertenheims Grafeneck durch die NS-Diktatur vor 70 Jahren erinnern, sagen die Veranstalter.

Gestern führte die lila Linie, von Bad Urach und Dettingen/Erms kommend, durch Metzingen über Riederich nach Bempflingen. Dort legten die Schüler der Grundschule die Farbspur. Am Rathaus startete um 20 Uhr eine Lichterkette entlang der Spur.

### 2000 Schüler bildeten eine Menschenkette in Neckartenzlingen

Auch in Neckartailfingen erfolgte die Legung der Spur ganztägig, begleitet wurde sie mit Singen am Rathausplatz mit dem Sängerbund und dem Kirchenchor und einem ökumenischen Gottesdienst in der Martinskirche. In Altdorf wurde die Spurlegung von ganztägigen Veranstaltungen rund um den Rathausplatz umrahmt.

In Neckartenzlingen fand am Ostlandkreuz eine Lesung zum Thema Grafeneck statt, umrahmt vom Posaunenchor. Nahezu alle Schüler des Schulzentrums, 2000 an

der Zahl, bildeten um 12 Uhr mittags eine Menschenkette von der Schule bis zur Martinskirche.

Heute läuft die Farbspur weiter nach Aichtal-Grötzingen. In vielen Geschäften, öffentlichen Räumen und Gaststätten im Raum Aichtal sind während des gesamten Oktobers Bilderausstellungen zu sehen, die die Bewohner aus den Wohngemeinschaften der Karl-Schubert-Werkstätten gemalt haben.

Von Grötzingen läuft die Gedenklinie nach Filderstadt, von dort weiter nach Leinfelden-Echterdingen. Am Freitag setzt sie sich über Stuttgart-Möhringen, Degerloch über die Innenstadt zum Karlsplatz fort, wo sie vor dem Innenministerium ihr Ende findet. Dort steht das Mahnmal für die Opfer des Faschismus.

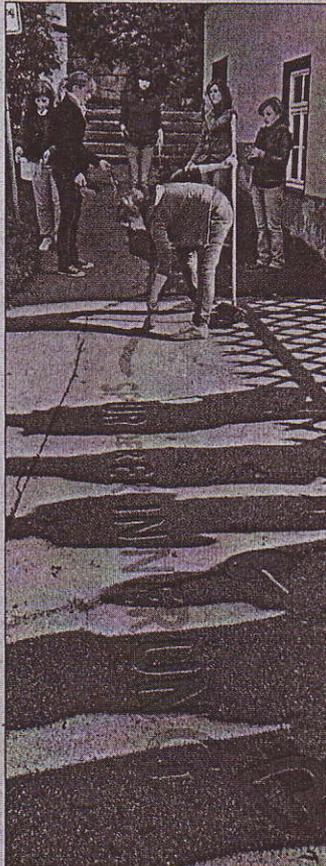
### 1500 Kilogramm Farbe für eine 80-Kilometer-Linie

Die „Spur der Erinnerung“ wird nicht nur gemalt. Auch gelaufene, geradelte und geflogene Gedenklinien gibt es zwischen Grafeneck und Stuttgart. Harald Habich von der Initiative Stolperstein hatte vor zwei Jahren die Idee.

Er dachte damals noch nicht daran, mit der Aktion so viele Menschen dafür begeistern zu können. Mittlerweile planen rund 200 Menschen den 80 Kilometer langen und zehn Zentimeter breiten Strich, der zirka 80 Kilogramm violette Farbe benötigt.

Alle Gemeinden, Schulen und Bürgergruppen entlang der Linie bemühen sich bereits seit Anfang September um ein umfangreiches Begleitprogramm. So sorgen Schautafeln zur Geschichte Grafenecks, ökumenische Gottesdienste, Konzerte oder Ausstellungen behinderter Künstler für Unterhaltung und Aufklärung.

Die Schirmherrschaft für die Spur der Erinnerung haben Bischof Gebhard Fürst von der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Bischof Frank Otfried July von der Evangelischen Landeskirche gemeinsam übernommen.



Von Grafeneck bis Stuttgart zieht sich die lila „Spur der Erinnerung“ durchs Land.